Absender:

Name:

Straße:

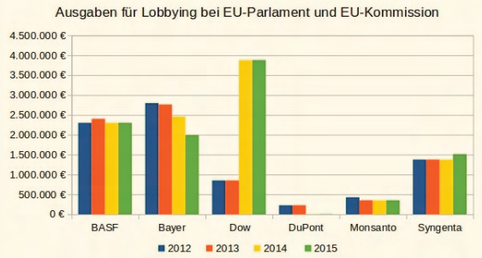
PLZ, Ort:

Tel. für Rückfragen:

eMail für Info:

☐ **Bitte schicken Sie mir kostenlos .... Exemplare dieses Flyers zu.**

Gen-ethisches Netzwerk e.V.
Brunnenstr. 4
10119 Berlin



Quellen: EU Transparency Register; www.lobbyfacts.eu.
Es handelt sich hier um Zahlen, die die Konzerne selbst auf freiwilliger Basis angeben, und die nicht von unabhängigen Stellen überprüft werden. Die tatsächlichen Lobby-Ausgaben dürften daher um einiges höher liegen.

Lobbyarbeit und Vernetzung

Zahlreiche Lobbyverbände sorgen dafür, dass die Interessen der Agrarkonzerne in der Politik Gehör finden. Zu den wichtigsten gehören:

- die **Deutsche Industrievereinigung Biotechnologie** (DIB) unter dem Dach des Verbandes der Chemischen Industrie. Sie lobbyiert für einen schnelleren Marktzugang für gentechnisch veränderte Pflanzen und gegen die Möglichkeit, dass EU-Mitgliedsstaaten den Anbau dieser Pflanzen leichter verbieten können.

- **EuropaBio**. Der EU-Lobbyverband der Gentechnik-Industrie setzte sich im Rahmen der TTIP-Verhandlungen für die gegenseitige Anerkennung von Zulassungsstandards und die Aufhebung der Nulltoleranz ein.

- **das European Risk Forum** (ERF). Auf diesen Lobbyverband geht die Idee eines „Innovationsprinzips" zurück. In Debatten um ökologisch relevante Gesetzgebungen wird es als Instrument verwendet, mit dem das Vorsorgeprinzip in Frage gestellt werden kann.

GeN **Gen-ethisches Netzwerk e.V.**
Brunnenstr. 4 • 10119 Berlin
Tel.: 030 - 685 70 73 • Fax: 030 - 684 11 83

Das GeN

- deckt die Strategien der Konzerne auf
- schaut genau hin, wenn Konzerne ihren Lobbyeinfluss hinter verschlossenen Türen geltend machen wollen
- trägt dazu bei, Konzerne zum Rückzug zu bewegen - wie zuletzt die BASF
- setzt sich ein für eine nachhaltige Landwirtschaft statt Agrarindustrie, Patente auf Leben und Destruktivtechnologien

Das GeN ist das kreative Gegengewicht zum Interessenbündnis aus Wissenschaft, Industrie und Politik.

Geben Sie Ihrer Kritik eine Stimme:
UNTERSTÜTZEN SIE DAS GeN!

Möchten Sie weitere Informationen zum Thema? Sechs Mal im Jahr erscheint der **Gen-ethische Informationsdienst (GID)** mit kritischen Informationen zu Gen- und Reproduktionstechnologien.

➢ **www.gen-ethisches-netzwerk.de/gid/index.html**

GID 238
Titelthema: Lobbyismus

GID 239
Titelthema: Weizen

Spendenkonto Gen-ethisches Netzwerk:
GLS Bank, Konto-Nr.: 1111 902 333, BLZ: 430 609 67
IBAN: DE15 4306 0967 1111 9023 33, BIC: GENODEM1GLS

Gentech-Konzerne

Macht euch vom Acker!

Januar 2017

GeN Gen-ethisches Netzwerk e.V.

Die Konsolidierungswelle

Bayer will Monsanto für 66 Milliarden US-Dollar übernehmen. Geben die Kartellbehörden grünes Licht, wird das Hauptquartier des Gentech-Branchenprimus bald vor unserer Haustür liegen.

Der Kauf treibt den aktuellen Konzentrationsprozess im Agrobusiness noch weiter voran. Wenn alle derzeit geplanten Übernahmen und Fusionen zustande kommen, werden drei Konzernkonglomerate bald über 60 Prozent des globalen Saatgutgeschäfts kontrollieren! Es ist kein Zufall, dass sie alle aus der Agrarchemie kommen. Die Kombination scheint perfekt: Saatgut, häufig gentechnisch verändert und gegen bestimmte Unkrautvernichtungsmittel tolerant, wird im Rundum-Paket mit dem dazu passenden Herbizid vermarktet. Damit lässt sich prima Geld verdienen und Landwirte an sich binden.

Doch die sozialen und ökologischen Folgen dieses Modells sind fatal: Bauern und Bäuerinnen werden immer abhängiger von Konzernstrategien. Diese geben vor, welches Saatgut zur Verfügung steht und bestimmen die Preise. Es wird noch mehr herbizidtolerante Sorten geben, noch mehr Patente auf Pflanzen, noch mehr Gentechnik, noch mehr Lobbyarbeit zur Unterstützung einer verfehlten Landwirtschaftspolitik.

Damit muss Schluss sein!
Ernährungssouveränität statt Agrarindustrie!

Welche Konzerne sind dabei?

Monsanto vermarktet vor allem gentechnisch veränderte Mais- und Sojasorten, die giftig auf Schadinsekten wirken oder gegen bestimmte Herbizide tolerant sind. So zum Beispiel gegen den Wirkstoff Glyphosat, der als „wahrscheinlich krebserregend beim Menschen" eingestuft wurde. Vor allem bei Gemüse hat der Konzern auch konventionelles Saatgut im Angebot.

Bayer setzt seit Jahrzehnten auf gentechnisch veränderte Pflanzen mit Toleranz gegen das Herbizid Glufosinat, das wegen seiner Giftigkeit in der EU wahrscheinlich bald verboten wird. Der Konzern investiert ein Viertel seiner Forschungsausgaben in die Saatgutentwicklung und strebt bei Soja und Weizen eine Marktführung an - selbstverständlich auch mit Hilfe der Gentechnik.

Syngenta ist globaler Marktführer für Agrochemie und Nummer Drei auf dem Saatgutmarkt. Sein Angebot an gentechnisch veränderten Sorten umfasst herbizidtolerante Soja, insektengiftigen Mais und ebensolche Baumwolle. Syngenta soll für etwa 43 Milliarden US-Dollar von ChemChina übernommen werden.

Auch **DuPont** und **Dow Chemical** gehören zu den Top Sechs auf dem globalen Agrochemie- und Saatgutmarkt. Sie wollen fusionieren und sich anschließend in drei eigenständige Unternehmen aufspalten. Eins davon wird die Agrargeschäfte tätigen.

… und wer bekommt die Brosamen?

Aus kartellrechtlichen Gründen - zu große Marktanteile in bestimmten Ländern und Regionen - werden im Zuge der drei Mega-Fusionen vermutlich Unternehmensteile an Dritte verkauft. Welche Teile das sein werden, steht noch nicht fest. Interessenten gibt es hingegen schon.

Das **BASF**-Management hat angekündigt, die Übernahme von zum Verkauf stehenden Unternehmensteilen prüfen zu wollen. Nachdem sich seine gentechnisch veränderte Stärkekartoffel Amflora als Flop herausgestellt hatte, spezialisierte sich der Konzern in den letzten Jahren auf die Identifizierung von Genen und deren Funktionen. 2012 verlagerte er die Gentechnik-Sparte in die USA - offenbar jedoch ohne den gewünschten Erfolg zu erzielen, denn Anfang 2016 gab die BASF bekannt, jede zweite der weltweit 700 Stellen in diesem Bereich zu streichen. Das Interesse an Aufkäufen, aber auch die Vermarktung von Herbiziden mit Wirkstoffen wie Dicamba, das als Ausweg aus dem Problem der zunehmenden Glyphosat-Resistenzen propagiert wird, belegt, dass die BASF auch weiterhin im globalen Agrarmonopoly mitspielen will.

Auch die **KWS Saat SE** wird sich möglicherweise für den Aufkauf von „Krümeln" interessieren, die im Zuge der Mega-Fusionen abfallen. Das Unternehmen steht oft im Schatten des gentechnik-kritischen Lichtes - zu Unrecht! Bereits heute ist die KWS die Nummer Vier im globalen Saatgutgeschäft. Dabei setzt sie, trotz teilweise anderslautender Rhetorik in der Öffentlichkeit, auch auf die klassische Gentechnik: Mit Monsanto zusammen entwickelte die KWS eine glyphosat-tolerante Zuckerrübe. Auch mit gentechnisch verändertem Mais verdient der Konzern sehr viel Geld.

Spenden / Fördermitglied werden

Ja, ich will den Konzerninteressen etwas entgegensetzen und spende deshalb dem GeN

☐ ____ € (einmalig)

Ja, ich werde Fördermitglied

des Gen-ethischen Netzwerk (GeN) mit
☐ vierteljährlich
☐ halbjährlich
☐ jährlich

einer Spende von jeweils
☐ 30 € ☐ 100 €
☐ 50 € ☐ ____ €

Ich ermächtige das Gen-ethische Netzwerk e.V. (Gläubiger-Identifikationsnummer: DE27ZZZ00000189894), den Betrag ab _____ (Monat/Jahr) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Gen-ethischen Netzwerk auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

KontoinhaberIn:

.....

IBAN/Konto-Nr.:

.....

Bank:

.....

BIC/BLZ:

.....

Datum, Unterschrift:

.....

Hinweis zum Datenschutz: Wir nutzen Ihre Angaben ausschließlich selbst und geben sie nicht an Dritte weiter.

Zurück an oder an **Fax 030 - 684 11 83**
Gen-ethisches Netzwerk e.V.
Brunnenstr. 4 • 10119 Berlin